

Kernbeißer

Biotop- und Artenschutz im Landkreis Fürstentfeldbruck



Ausgabe 2.2021



Baumleben schützen

www.fuerstentfeldbruck.lbv.de

Kernbeißer Kids
Warum Bäume toll
sind

Was ist draus geworden?
Amphibienparadies
in Poigern



Stiftung
Bayerisches
Naturerbe

Natur und Landschaften in Bayern bewahren

Die Stiftung Bayerisches Naturerbe wurde im Jahr 2002 durch den LBV ins Leben gerufen. Sie ist eine gemeinnützige rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Ihr Stiftungszweck ist die Erhaltung der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie der vielgestaltigen Landschaften Bayerns.

Ihre Unterstützung - eine sichere Investition in die Zukunft

Die Arbeit einer Stiftung ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Das Stiftungskapital ist daher ungeschmälert zu erhalten. Mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen, aber auch mit Spenden und Bußgeldern, fördert die Stiftung langfristig Naturschutzmaßnahmen des LBV und seiner Untergliederungen. Seit der Gründung waren dies mehr als 800.000 Euro.

Der ehrenamtlich arbeitende fünfköpfige Vorstand muss der Stiftungsaufsichtsbehörde (Regierung von Mittelfranken) jedes Jahr einen von einem Wirtschaftsprüfer testierten Abschluss vorlegen. Das von Ihnen gestiftete Vermögen ist damit eine sichere Investition in die Zukunft zur Erhaltung der bayerischen Natur.

Sie wollen stiften?

Wir freuen uns darüber, denn: je höher das Stiftungsvermögen ist, umso mehr Mittel können für den Stiftungszweck ausgeschüttet werden. Gerne steht Ihnen unsere Geschäftsführung für Fragen zur Verfügung!

Viele Beispiele von geförderten Projekten, die Satzung und die Förderrichtlinien der Stiftung finden Sie auf der Webseite www.bayerisches-naturerbe.lbv.de

Der Stiftungsvorsitzende Dr. Rüdiger Dietel sowie Gerhard Koller, der Bevollmächtigte der Stiftung, stehen Ihnen gerne persönlich für Ihre Fragen zur Verfügung.



STIFTUNGSKONTO:

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN DE79 7654 0000 0000 1800 18
BIC: BYLADEM1SRS

Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung, **Gerhard Koller**
Tel.: 09174-4775-7010
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de
hier können Sie auch kostenlos unsere Broschüre rund ums Thema vererben sowie den aktuellen Stifterbrief anfordern.

EDITORIAL

Liebe Naturbegeisterte
und Freund*innen des LBV,
liebe Mitglieder,

in dieser Kernbeißer-Ausgabe darf ich Sie zum ersten Mal als Mitglied des neuen Steuerungsteams begrüßen. Der Übergang von der klassischen Vereinsstruktur mit Vorstand und Vorsitzender zu einer weniger hierarchischen Aufgabenverteilung in unserer Kreisgruppe ging reibungslos vonstatten. Der Steuerungskreis ist seit März im Amt, und als Mitwirkender im neuen Entscheidungsgremium des LBV Fürstenfeldbruck kann ich sagen: Es läuft!

Das Gremium besteht sowohl aus „alten Hasen“ als auch aus Neulingen – eine Mischung, von der die Kreisgruppe als Ganzes profitieren wird. Mit dieser Zusammensetzung wollen wir Bewährtes beibehalten, aber auch Neues wagen. Auch die verschiedenen Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit fortgesetzt oder aufgenommen. Besonders freut es mich, dass sich viele neue ehrenamtlich Aktive bereitgefunden haben, die Natur in unserem Landkreis zu bewahren – sei es mit der Pflege von Biotopen, der Betreuung unserer Weiderrinder oder der Kontrolle von Nistkästen. Herzlichen Dank an dieser Stelle dafür!

Bäume stehen im Fokus dieser Ausgabe. Sie produzieren Sauerstoff, spenden Schatten und kühlen die Umgebung, gleichzeitig sind sie wertvoller Lebensraum für zahlreiche Arten. Gründe, einen Baum zu pflanzen, gibt es also viele – einen zu fällen leider auch. In unserem Titelbeitrag erklärt Jürgen Belz vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck, warum Bäume im Siedlungsbereich so wichtig sind und was sie bedroht.

Viel Spaß beim Lesen,
wünscht

Harald Losel



Titelfoto von Thomas Stephan, LBV Bildarchiv: Raufußkauz in Baumhöhle

Inhalt

Neues aus der Kreisgruppe **4**

Titelthema **7**

Der Baum – ein schützenswerter Lebensraum

Termine & Veranstaltungen **11**

Was ist draus geworden? **15**

Neues Leben für alten Tümpel

Kernbeißer Kids **16**

Bäume sind toll

Von uns für Sie **18**

Medientipps & Hausgemachtes

Wiesenschmankerl **20**

Die Mopsfledermaus

Naturnah gärtnern & Rätselhaftes **21**

Wir sind für Sie da **22**

Ansprechpartner*innen und Kontakte

Wir halten Sie auf dem Laufenden:

**Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter
mit einer kurzen Mail an
fuerstenfeldbruck@lbv.de**

Klein, aber wichtig

Martin Kirr

Wenn im Herbst Ehrenamtliche des LBV Fürstenfeldbruck mit langen Leitern Bäume hochklettern, hat das einen guten Grund: Sie kontrollieren und säubern Nistkästen für Meisen, Kleiber, Stare, Rotschwänze und andere kleine Vogelarten, um sie für die Brut im nächsten Frühjahr vorzubereiten. 200 Kästen in Fürstenfeldbruck und 30 weitere in Puchheim sind begehrte Kinderstuben – denn Baumhöhlen sind bei uns im Landkreis rar. Manchmal sind aber auch Hasel- oder Fledermäuse eingezogen. Beim Öffnen der Kästen zeigt sich so manches kuriose Nistmaterial: Am Friedhof kann das schon mal ein Stück Trauerband sein.



Die Tätigkeit in der AG Kleinnistkästen ist echte Teamarbeit, denn niemand steigt allein auf die Leiter. Mit insgesamt zwei bis drei Tagen zwischen Oktober und Februar hält sich der Zeitaufwand in Grenzen. Jetzt steht die AG allerdings vor einer neuen Herausforderung: In den Wäldern zwischen Grafrath, Moorenweis und Jesenwang hat die Kreisgruppe über 400 zusätzliche Kleinnistkästen „geerbt“. Deshalb ist zusätzliche Hilfe herzlich willkommen. Sie wollen unterstützen? Dann melden Sie sich bei Simon Weigl simon.weigl@lbv.de.

Die Nistkästen dienen „Kleinhöhlenbrütern“ wie der Blaumeise als Nistplatz, Foto: R. Sturm, LBV Bildarchiv

Springkraut im Visier

Manfred Ullmer



Das Indische Springkraut verdrängt als Neophyt heimische Arten, Foto: R. Schoonhoven

Bei der Biotoppflege auf unseren Flächen im Fußbergmoos bekämpfen wir seit acht Jahren aktiv das Indische Springkraut. Heuer haben wir unseren Aktionsradius auf weitere Gebiete ausgedehnt, um den Eintrag von Samen, besonders über die Gräben, zu verringern. Allein im Juli waren ehrenamtliche „Springkrautzupfer* innen“ fünf Mal außerhalb unserer Flächen im Einsatz, dazu kamen drei Aktionen mit den Kindern der Montessorischule Günzlhofen. Auch auf den LBV-Flächen fanden Kontrollgänge statt. Hierbei war unser Erfolg deutlich zu sehen: Überall dort, wo wir in den letzten Jahren tätig waren, traten nur noch einzelne Exemplare auf. In den neuen Gebieten dagegen stand das Springkraut dicht an dicht. Wir machen weiter. Es lohnt sich!

WER SCHAUT DENN DA?

Erfreuliches gab es in diesem Jahr auch aus der AG Großnistkästen zu berichten: Vier Schleiereulen haben in Lindach und drei in Weyhern das Licht der Welt in unseren Nistkästen erblickt.



Foto: J. Stieda

NACHRUF

Danke für den Weg, den Du mit uns gegangen bist. Danke für die Hand, die uns so hilfreich war. Danke, dass es Dich gab.

RAINER MARIA RILKE

Wir trauern um unseren langjährigen Aktiven und guten Freund, Simon Galles. Sein unermüdlicher, tatkräftiger Einsatz für die Natur bleibt unvergessen.

EIN VOGELWILDES JAHR

Verena Wendl

Mein Jahr als Bundesfreiwillige beim LBV Fürstenfeldbruck war kreativ, manchmal schwindelerregend, faszinierend und lehrreich – und die beste Entscheidung, die ich treffen konnte!

Fotografin – das ist mein Traumberuf. Doch nach meinem Schulabschluss war ich für einen Ausbildungsplatz in der Branche noch zu jung, und auch die Covid 19-Pandemie spielte mir nicht in die Karten. Auf der Suche nach einer Überbrückung wurde ich über meine Mutter fündig: ein freiwilliges Jahr im Naturschutz für den LBV Fürstenfeldbruck.

Hoch hinaus

In der Geschäftsstelle in Puchheim war ich nicht nur umgeben von biologischem Fachwissen, sondern auch von Politik, Pressearbeit, IT und Social Media! Schnell habe ich gelernt, dass man am besten als vielfältiges Team wirken kann. Auch ohne Fachwissen und Erfahrung konnte ich mich an zahlreichen Stellen und auch fotografisch mit einbringen. Früh ging es für mich schon hoch hinaus: Gemeinsam mit Geschäftsstellenleiter Simon Weigl durfte ich Mauerseglerquartiere an einer Fassade, hoch oben auf einem Baugerüst, ansehen. Zudem bekam ich Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit und die



Bei den Ferien-camps am Amperhof griff Verena Wendl für das Wikingerfeuer auch mal zur Axt, Foto: K. Platzdasch

Umweltbildung. Im August 2020 begleitete ich die beiden Ferien-camps des LBV Fürstenfeldbruck ehrenamtlich und erlebte begeistert, wie die Umweltbildner*innen die Kinder an die Natur heranführten. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen durfte ich bei der Biotoppflege sowie den Amphibienzäunen helfen und nahm von ihnen viel Wissen über unsere Heimat und ihre tierischen und pflanzlichen Bewohner mit.

Abwechslung pur

Besonders gut gefallen hat mir die Abwechslung: Ich konnte mich kreativ ausleben, körperlich auslasten, „mit Hirn arbeiten“, aber auch sture Excel-Aufgaben standen an. Auch wenn ich jetzt einen anderen Berufsweg verfolge, werde ich dem LBV weiterhin erhalten bleiben.

ZUM 50-JAHRE-JUBILÄUM INS FUSSBERGMOOS

Sie ist länger Mitglied im LBV als es die Kreisgruppe Fürstenfeldbruck gibt: Seit 1970, also seit mehr als 50 Jahren, hält Thora Krause aus Emmering dem Landesbund für Vogelschutz e.V. die Treue. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum lud sie der Landesvorsitzende Dr. Norbert Schäffer zusammen mit dem LBV Fürstenfeldbruck zu einer Führung im Fußbergmoos ein. Richard Schoonhoven und Manfred Ullmer aus unserem Steuerungsteam starteten den Rundweg durch das Moos bei der Sommerweide der Heckrinderherde, danach ging es durch das Reich des Bibers und über einen Jägersteig wieder zurück. Ein besonderer Höhepunkt: der Gesang eines Pirols.

Kinderleicht Natur erleben

Thora Krause hat schon als Kind die Natur im Landkreis mit allen Sinnen



erlebt. Diese besondere Achtsamkeit hat die pensionierte Biologielehrerin stets an ihre Schüler*innen weitergegeben und zum Beispiel auch jahrelang die LBV-Sammelwoche bei sich in den Klassen organisiert. „Mir liegt es besonders am Herzen, dass die junge Generation das Wissen über heimische Arten und damit den Zugang zur Natur nicht verliert“, sagt Frau Krause. „Wir können uns als Verein sehr glücklich schätzen, dass wir Mitglieder haben, die 50 Jahre und länger dabeibleiben“, sagt Dr. Norbert Schäffer. „Ich freue mich sehr, dass ich dieses besondere Jubiläum mit Frau Krause im schönen Fußbergmoos feiern durfte.“

Bei strahlendem Sonnenschein im schützenswerten Fußbergmoos: Thora Krause und Dr. Norbert Schäffer, Foto: R. Schoonhoven

NAJU meets LBV: Jung und Alt für den Erhalt der Artenvielfalt

Artenschutz ist keine Frage des Alters. Vielmehr ist es für Alt und Jung ein inspirierendes Erlebnis, gemeinsam für die Natur anzupacken. Deshalb hat der LBV Fürstenfeldbruck unter dem Motto „Die Kinder von heute sind die Jugend von morgen“ im Juni 2021 ein neues Generationenprojekt gestartet. Es bringt die NAJU-Kindergruppen mit den erfahrenen Ehrenamtlichen der Kreisgruppe zusammen. Bei verschiedenen Aktionen lernen die Kinder die ehrenamtlichen Arbeitskreise kennen und tauschen sich mit den „alten Hasen“ aus der Biotoppflege, dem Rinderdienst oder anderen Tätigkeitsfeldern aus.

Bienenstarker Hotelbau

Der Startschuss des Projekts war der gemeinsame Bau einer neuen Nisthilfe für die Wildbienen in der ehemaligen Kiesgrube Jesenwang. In zwei Schichten (und Corona-konform) kamen insgesamt 24 Kinder aus allen vier regionalen Kindergruppen zusammen und schnitten Schilf-, Bambus- und Kardenstängel in Stücke. Unter Anleitung der Erwachsenen bohrten sie Löcher in Baumstämme und schliffen die Kanten ab, damit sich die Tiere daran nicht verletzen können. Anschließend schraubten die Kinder gemeinsam mit den Ehrenamtlichen Jochen, Manfred, Richard, Viktor und Rosi den Kasten für die

Nisthilfe zusammen. Im Nu entstand so ein neues Wildbienenzuhaus, das nun auf den Besuch der kleinen Bestäuber wartet.

Die nächsten „NAJU meets LBV“-Aktionen stehen bereits in den Startlöchern: Es geht gemeinsam zur Biotoppflege an den Bahndamm zwischen Fürstenfeldbruck und Grafrath, und die Heckrinder bekommen neue, selbst gebaute Futtertröge – natürlich verknüpft mit spannenden Geschichten und dem Einblick in die Arbeit der Ehrenamtlichen der Kreisgruppe.

WIR SUCHEN ...

... weitere Kindergruppenleiter*innen bei uns im Landkreis. Sie möchten Kindern im Alter zwischen 5 und 12 Jahren die Natur bei uns mit Spiel, Spaß und Entdeckergeist näherbringen? Dann melden Sie sich bei unserem Umweltbildungsteam unter **umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de**. Sie erhalten bei uns eine kostenlose Ausbildung (Zeitaufwand ca. ein Wochenende) und stehen in engem Austausch mit den anderen Kindergruppenleiter*innen. Kommen Sie in unser Team, wir freuen uns auf Sie!

Klima-Kolumne

Lucia Billeter

Die aktuellen Klimageschehnisse sind menschengemacht – das ist seit dem neuesten IPCC-Teilbericht über naturwissenschaftliche Grundlagen Fakt. Viele Medien haben über die Hauptkenntnisse berichtet, doch was ist IPCC überhaupt, und wieso sollte man ihnen zuhören? Ich möchte die kurze Kolumne hier nutzen, Ihnen ein paar Hintergrundinformationen dazu zu geben.

IPCC ist das Intergovernmental Panel on Climate Change (Weltklimarat). Im Auftrag der UN sichten sie wissenschaftliche Forschung zum Klimawandel und erarbeiten richtungsweisende Berichte für politische Entscheider. Das Gesamtwerk besteht aus Teilberichten verschiedener Arbeitsgruppen: naturwissenschaftliche Grundlagen, Auswirkungen, Anpassung und Vulnerabilität von sozio-ökonomischen und natürlichen Systemen sowie Klimaschutz (Treibhausgasemissionen). Weltweit sichten

Wissenschaftler jahrelang einschlägig publizierte Forschungsartikel und entwickeln auf dieser Basis die massive Metastudie des IPCC,

um so die generellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und damit die Prozesse des Klimawandels belegen und einschätzen zu können. So lassen sich generelle Trends sichtbar machen, aber auch Unsicherheiten aufgrund einer unklaren Datenlage aufzeigen. Der IPCC macht also keine eigene Forschung, sondern synthetisiert aus allen publizierten Forschungsartikeln die wesentlichen Prozesse, Trends und Geschehnisse heraus. Wenn die meisten Studien zu einem Thema in die gleiche Richtung weisen, und unabhängige Experten auf diesem Gebiet auf Grundlage dieser Studienreviews zu einem Ergebnis kommen, ist dem also zu glauben. Leider.





MEIN FREUND DER BAUM

Jürgen Belz

Bäume sind nicht nur im Verbund als Wald ein wichtiger Lebensraum. Einzelne Exemplare auf Gemeindegrund, in Gärten oder an Straßen prägen ein Ortsbild entscheidend. Gleichzeitig sind sie im Siedlungsraum wichtig für das lokale Klima, dienen der Erholung des Menschen und sind auch als Einzelkämpfer kleine Ökosysteme für vielfältige Arten. Doch den Bäumen in unseren Städten und Gemeinden setzt der Klimawandel zu und manchmal müssen sie aus Sicherheitsgründen weichen.

Bis aus einem Setzling ein stattlicher Baum gewachsen ist, dauert es Jahrzehnte. Kein Wunder, denn jeder Baum ist für sich ein kleines Ökosystem mit vielen Facetten und unterschiedlichen Stockwerken. Er unterteilt sich in drei „Klimazonen“: der kühl-feuchte Wurzelraum, der Stammbereich und die trocken-warme Krone. Ein Baum ist ein Lebensraum, der von verschiedensten Organismen und Lebewesen besiedelt ist. Selbst als Totholz bleibt er ein Biotop, an das zahlreiche Arten angepasst sind.

Spielplatz der Artenvielfalt

Die Artengruppen, die einen Baum als Brut-, Quartier- und Nahrungsraum nutzen, reichen von Säugetieren wie Baumarder, Fledermaus oder Siebenschläfer über unzählige Vögel bis hin zu Amphibien und Reptilien sowie natürlich Insekten. Vögel nutzen fast alle Bereiche eines Baums für die Aufzucht ihrer Jungen: Höhlenbrüter wie die Hohltaube oder Käuze sind beispielsweise Nachfolgebrüter in Schwarzspechthöhlen im Baumstamm. In den Baumhöhlen machen es sich auch einige Fledermausarten gemütlich, z.B. der Große Abendsegler, die Mopsfledermaus und das Braune Langohr. Greifvögel



Bergmolche bewohnen in den warmen Sommermonaten gerne Totholz, Foto: J. Belz



Wer in seinem Garten eine Ecke mit totem Holz einrichtet, unterstützt die Artenvielfalt, Foto: J. Belz

nisten vor allem in der Baumkrone, wohingegen Freibrüter wie Kernbeißer, Saatkrähen, Amseln oder Elstern ihre Nester auf geeigneten Zweigen bauen. Amphibien und Reptilien sind häufig an toten, liegenden Bäumen zu finden, die sie zum Überwintern oder – wie z.B. der Bergmolch – als Landlebensraum nach der Laichzeit im Sommer nutzen.

Die sicherlich größte Artengruppe am und im Baum sind die Insekten. Dazu gehören zahlreiche Käferarten, die meist auf bestimmte Baumarten wie Weide und Eiche oder auf Totholz angewiesen sind. Bienen und Wespen profitieren von pollen- und nektarreichen Blüten, z.B. von Obstbäumen, Hornissen nutzen Baumhöhlen als Nistplatz. Aber auch zahlreiche Pflanzen finden sich im Le-

bensraum Baum: Moose, Kletterpflanzen, Misteln, Farne und auch Pilzarten. Sehr wichtig ist dabei die Mykorrhiza: Pilze im Wurzelbereich, die dem Baum eine erhöhte Nährstoffaufnahme ermöglichen.

Wertvolle Oasen

Geht es um die Frage „Wann ist ein Baum erhaltenswert?“, ist im Siedlungsraum sicher jeder Baum wertvoll als Sauerstoffproduzent, kleine Oase der Lebensqualität für Mensch und Tier oder im Verbund mit mehreren Bäumen für ein besseres Kleinklima. Ökologisch gesehen haben bestimmte Baumarten einen außergewöhnlichen Mehrwert, dazu gehören Wildobstarten, die klimaresistente Elsbeere, Speierling, Ulmen- und Weidenarten,

BAUMSCHUTZVERORDNUNG

Grundsätzlich sind alle Bäume, in denen besondere Arten vorkommen, durch das Naturschutzgesetz geschützt. Eine zusätzliche Baumschutzverordnung soll das Fällen und den Rückschnitt von Bäumen auf Privatgrundstücken regeln und damit gesunde Bäume, auch als Fortpflanzungs- und Ruhestätte, bewahren. Im Landkreis Fürstfeldbruck gibt es in den Gemeinden Eichenau, Emmering, Gröbenzell und Maisach (mit Ortsteil Gernlinden) eine entsprechende Verordnung.

„Dass trotzdem viele gesunde Bäume gefällt werden, liegt in Gernlinden an der Bautätigkeit allgemein, aber hauptsächlich an der Nachverdichtung“, sagt **Heike Demant, Umweltreferentin im Gemeinderat Maisach**. Durch die hohen Bodenpreise werden bereits bebaute Grundstücke meist bis zur Grenze des Möglichen aus-

genutzt. Andererseits ist die Nachverdichtung eher gewünscht, als weitere Flächen am Ortsrand zuzubauen.

Ist eine Baumschutzverordnung vorhanden, ist das Fällen eines gesunden Baums ohne Grund verboten. Wird der Baum dennoch gefällt, muss eine Nachpflanzung erfolgen. Bis dahin muss eine „angemessene“ finanzielle Sicherheitsleistung (BSV Gemeinde Maisach § 3 (1), 600 Euro) hinterlegt werden. Bestätigt man durch den Kaufbeleg und ein Foto des neu gepflanzten Baums die Nachpflanzung, erhält man die Sicherheitsleistung zurück.

Nimmt eine Gemeinde im Sinne ihrer BaumschutzVO eine Vorbildfunktion ein, fördert dies das Bewusstsein der Bevölkerung und den Willen, Bäume so gut wie eben möglich zu schützen.

STADTBÄUME

Feldahorn, Hainbuche und Co. schmücken die Straßen zahlreicher deutscher Städte, produzieren Sauerstoff und mildern die Klimaerwärmung im Kleinen ab. Kurzum: Stadtbäume tragen zum psychischen und physischen Wohlbefinden der Bevölkerung bei.

Dennoch sind sie tagtäglich enormen Widrigkeiten ausgesetzt. **Anette Vedder, Leiterin des Amts für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen bei der Stadt Augsburg**, vergleicht Stadtbäume gerne mit Extremsportlern. So muss der Stadtbaum sowohl extreme Trockenperioden im Sommer wie Kälteperioden im Winter vertragen. Außerdem hat er einen äußerst beengten Wurzelstandraum und muss Schnitt- und Wurzeleingriffe aushalten. Darüber hinaus belasten Abgase und Feinstäube die Bäume. Aber auch Eingriffe in den Standraum, beispielsweise das Aufgraben für Leitungen, Straßenumbauten, parkende Fahrzeuge, Hunde-Urin oder Wintersalz, machen Stadtbäumen das Leben schwer. Für einen gesunden Wuchs benötigt ein Baum zudem eigentlich mehr Platz – der allerdings auf Kosten anderer Nutzungen wie z. B. Parkraum entstehen müsste.

Durch den Wunsch der Bevölkerung nach städtischem Grün sowie das steigende Bewusstsein für den Klimaschutz, schloss sich die Stadt Augsburg 2011 dem Projekt „Stadtgrün 2021“ an. Das Klimawandel-Projekt sichtet und erprobt Baumarten aus dem (süd-)osteuropäischen, aber auch nordamerikanischen und asiatischen Raum. Das Ziel: Festzustellen, ob diese hier nur selten gepflanzten Baumarten den biotischen Einflüssen sowie den Klimabedingungen deutscher Städte mit immer wärmeren und trockeneren Sommern trotzen können.

Doch nicht nur die Menschen profitieren von Stadtbäumen, große Exemplare bieten zahlreichen Tierarten Lebensraum und Nahrung. Um diese Artenvielfalt zu erhal-

ten, braucht es weiterführende Maßnahmen. Die Politik muss Vedder zufolge mehr Verständnis dafür zeigen, wie „wahnsinnig mühselig und schwer es ist, unsere Städte wieder grüner zu machen.“ Ein erster Schritt auf bundesweiter Ebene wäre es, das technische Regelwerk für Spartenträger mit dem für den Baumschutz abzustimmen. Denn aktuell passen die DIN-Normen und auch andere Regelwerke der einzelnen technischen Richtungen (Straßenbau, Baumschutz, Infrastruktur) nicht zusammen und führen somit auf kommunaler Ebene oft zu Problemen. Auf Seiten der Stadtbewohner wünscht sich Vedder eine bessere Akzeptanz von straßenrechtlichen Anordnungen bei Baumpflegemaßnahmen und mehr Wertschätzung dem Baumleben gegenüber. Denn normalerweise haben Bäume eine sehr hohe Lebenserwartung von mehreren hundert Jahren. Eine Linde beispielsweise wird meist zwischen 300 und 500 Jahren alt – doch nicht in der Stadt. „Durch die besonderen Herausforderungen in einer Straße wird sie mit 70 Jahren wohl kaum noch gesund sein“, betont Vedder. Stadtbäume möglichst lang zu erhalten, ist nicht zuletzt auch ein Kostenfaktor: „Jeder einzelne Baumstandort, der verloren geht, kostet in der Neuherstellung ein Vielfaches. Das geht in die Zehntausende“, gibt Vedder zu bedenken.



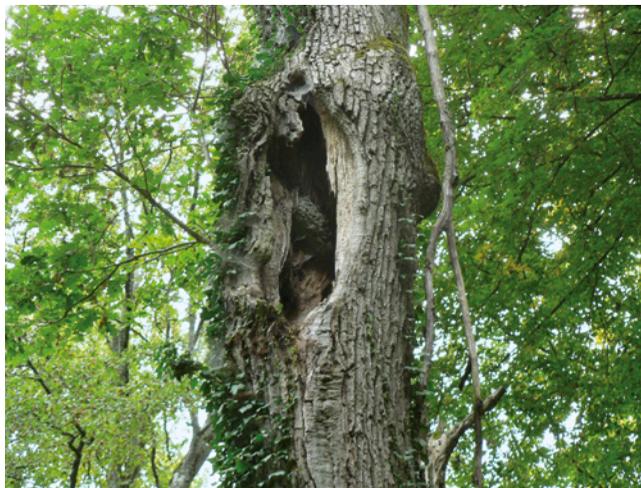
Rosskastanie in Augsburg, Foto: Dr. E. Pfeuffer, LBV Bildarchiv

Feldahorn und die Eiche. Hinzu kommen alte Bäume, die besondere Nischen wie Mulmhöhlen bieten. Diese finden sich nur in Stämmen sehr alter Bäume und enthalten eine außerordentlich große Fülle an Lebewesen, wie z.B. den stark gefährdeten Eremit, eine Rosenkäferart. Eher kurzlebige Baumarten wie Wildobst, Birke oder Weidenarten bieten manchmal bereits in jüngeren Jahren wertvolle Baumstrukturen, z.B. Spalten, Höhlen oder Faulstellen. Bei sehr langlebigen Arten, wie Eichen,

Linden und Buchen, nehmen diese Kleinlebensräume tendenziell mit steigendem Alter zu.

Sicherheit geht vor

Durch die Klimaerwärmung ist es wichtig, in Stadt und Wald eine breite Palette an verschiedenen Baumarten zu bewahren. Viele Bäume leiden allerdings unter den längeren Trockenphasen und sind dadurch anfälliger für Schädlinge. Die größte Bedrohung geht einerseits von



Mulmhöhlen in alten Bäumen beherbergen viele, oft seltene Arten wie den Eremit, Foto: J. Belz

pilzlichen Krankheitserregern wie beispielsweise Phytophthora bei der Erle oder die Rußrindenkrankheit beim Ahorn sowie andererseits von Insekten wie Borkenkäfern oder an Eichen fressenden Insekten wie dem Eichenprozessionsspinner aus. Es ist sehr schwer für heimische Bäume, sich auf eingeschleppte Erreger einzustellen, da sie nur langsam evolutiv reagieren können. Ein Beispiel hierfür ist das Eschentriebsterben. Der dafür verantwortliche Pilz kommt ursprünglich aus Asien und hat inzwischen auch hier fast alle Eschen befallen. Eine betroffene Esche kann im Siedlungsbereich oder im Erholungsraum Wald zum „Problembaum“ werden, der in Verbindung mit Wurzelfäule ohne Vorwarnung umstürzen könnte. Ein solch unsicherer Baum, vor allem an Hauptverkehrswegen oder anderen stark frequentierten Bereichen, muss gefällt werden. Damit Bäume nicht aus Vorsichts-

maßnahme unnötig gefällt und solche Gefahren trotzdem erkannt werden, braucht es geschultes Personal wie Baumgutachter.

Zukunft pflanzen

Die Bäume in unseren Dörfern und Städten stehen vor mehr Herausforderungen als ihre Verwandten im Wald (siehe Kasten Stadtbaum). Doch sie leisten einen entscheidenden Beitrag für ein angenehmes Kleinklima in Siedlungen und sind in ihrer Einzelstellung umso erhaltenswertere Lebens- und Erholungsräume. Gerade auf öffentlichem Boden sollten Bäume daher nicht ohne Grund gefällt werden – im Gegenteil. Angesichts steigender Temperaturen und großer versiegelter Flächen, sind Städte, Gemeinden ebenso wie private Gartenbesitzer gut beraten, an geeigneten Standorten zusätzliche Bäume zu pflanzen. Mit beispielsweise heimischen Lindenarten, Feldahorn, Walnuss (für Grünanlagen) oder Wildobstgehölzen haben sie eine abwechslungsreiche Auswahl an Baumarten, die im Allgemeinen mit dem Stadtklima und einer Einzelstellung gut zurecht kommen und wertvolle Lebensräume bieten können.

Jürgen Belz

hat in Weihenstephan Forstwirtschaft studiert. Seit 2007 arbeitet er bei der Bayerischen Forstverwaltung, seit 2017 mit den Themenschwerpunkten Waldnaturschutz und Natura 2000 im Bereich Forsten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Fürstenfeldbruck.



BIODIVERSITÄT CONTRA BAUMERHALT

Bäume sind wichtig für unsere Natur. Aber manchmal müssen Bäume für den Naturschutz weichen, beispielsweise auf unseren Biotoppflegetflächen im Niedermoorgebiet Fußbergmoos nordöstlich von Maisach. Irrtümlicherweise zum Ärger mancher Spaziergänger*innen, Jogger*innen und Naturfreund*innen, die sich über Baumfällungen oder das „auf den Stock setzen“ von Gehölzen (extremer Rückschnitt) wundern. Dabei handelt es sich auf diesen Flächen tatsächlich um eine wichtige Artenschutzmaßnahme.

„Revitalisierung ehemals extensiv bewirtschafteter, artenreicher Moorflächen“ – so beschreibt **Gerald Fuchs**,

Biotoppfleger unserer LBV-Kreisgruppe, die Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt von Flora und Fauna seit den 80er-Jahren. Trotz Entwässerung und Torfstich waren durch die jahrzehntelange extensive Bewirtschaftung Flächen entstanden, die Sumpf-Gladiole, Sumpfständelwurz, Hellem Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Baumpieper eine sichere Heimat geboten hatten. Seitdem diese Bewirtschaftung eingestellt wurde und die Entwässerung anhält, breiten sich Birke, Pappel und Faulbaum rasant aus und verursachen durch die Verwaldung einen erheblichen Artenschwund. Nur wenn sie an manchen Stellen weichen, hat Biodiversität hier eine Chance.

Termine & Veranstaltungen 2021/22



Wir werden bei allen Veranstaltungen die aktuell geltenden Corona-Regeln einhalten. Um auf das dynamische Geschehen kurzfristig reagieren zu können, ist bei allen Präsenzterminen eine Anmeldung an fuerstenfeldbruck@lbv.de erforderlich. Sollten keine Präsenzveranstaltungen möglich sein, werden wir unsere Vorträge und Infoabende digital anbieten. Alle aktuellen Informationen dazu finden Sie in unserem monatlichen Newsletter und auf www.fuerstenfeldbruck.lbv.de.

Naturforscher*innen aufgepasst!

Über weitere Termine für kleine Naturforscher*innen (7–12 Jahre) informieren wir zeitnah über unseren Newsletter zur Umweltbildung (Anmeldung an umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de).

Oktober

DO 14.10. Infoabend und Vortrag: Warum sich unsere Arbeit lohnt

Unser Artenschutzexperte **Simon Weigl** gibt mit seinem Vortrag einen Überblick über die Highlights des letzten Jahres und einen Einblick in die stetig wachsende Artenvielfalt im Landkreis, die es dank unseres Einsatzes und unserer vielen Unterstützer*innen zu bewundern gibt. Im Anschluss an den Vortrag finden die Ehrungen langjähriger Mitglieder statt.

Ort wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit 19:30 Uhr

DI 26.10. Vortrag: Klimawandel und Wald – was hat das miteinander zu tun?

Einerseits leidet der Wald sehr stark unter den Veränderungen des Klimas, andererseits kann er auch dazu beitragen, sie zu bremsen. Oder vielleicht bietet der Klimawandel auch Chancen für den Wald? Mit anschaulichen Beispielen aus dem Landkreis verdeutlicht dies Försterin **Anita Ottmann** vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck. Sie wird auch über die Waldumbaubemühungen mit klimatoleranten Baumarten im Landkreis berichten.

Ort wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit 19:30 Uhr

November

DO 11.11. Infoabend

Monatliches Treffen mit Einblick in unsere Arbeit.

Ort wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit 19:30 Uhr

DI 30.11. Vortrag: Neulinge im Pflanzenreich – Bereicherung oder ökologisches Desaster?

Invasiv oder integriert, bekannt oder unerkannt – viele Pflanzenarten aus aller Welt sind mittlerweile fester Bestandteil unserer Pflanzengesellschaften. Der Biotop- und Gartenexperte **Gerald Fuchs** stellt in seinem Vortrag diese Arten vor und geht dabei auf die Probleme mit diesen Pflanzen ein.

Ort wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit 19:30 Uhr

Januar

DO 06.01. – SO 09.01. Stunde der Wintervögel

Bayernweite Mitmachaktion: Zählen Sie eine Stunde lang Vögel im Garten oder in der Natur. Nähere Informationen www.stunde-der-wintervoegel.de

Führungen und Vorträge sind, falls nicht anders vermerkt, für Mitglieder kostenlos. Nicht-Mitglieder bitten wir um eine Spende von 4 €.

DO 13.01.	Infoabend
Monatliches Treffen mit Einblick in unsere Arbeit.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

DI 25.01.	Vortrag: Reisen mit gutem Fuß- abdruck
Ohne Flugzeug in den sonnigen Süden: In seinem Vortrag gibt Ulrich Dopheide praxiserprobte Reisetipps, kostengünstig und klimaverträglich.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

Februar

DO 10.02.	Infoabend
Monatliches Treffen mit Einblick in unsere Arbeit.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

DI 22.02.	Vortrag: Kiebitz & Co. – Warum brauchen unsere Wiesenbrüter Schutz?
Wiesenbrüter sind besonders durch die intensive Landwirtschaft bedroht. Doch wer brütet auf unseren Feldern, und was kann man für die einzelnen Arten tun? Und was wird eigentlich bei uns im Landkreis für die Vögel gemacht? In ihrem Vortrag berichtet die Biologin Katharina Platzdasch vom Wiesenbrüterschutz im Landkreis.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

März

DO 10.03.	Jahreshauptversammlung
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:00 Uhr

DI 29.03.	Vortrag: Schutz per Satellit: Telemetrie-Projekt Großer Brachvogel
Seit 2017 besendert der LBV mit modernster Technik Große Brachvögel, um mehr über das Leben dieser in Bayern vom Aussterben bedrohten Art herauszufinden und so ihren Schutz zu verbessern. In ihrem Vortrag stellen Projektbeteiligte vom LBV die Art und das Projekt kurz vor, zeigen spannende Ergebnisse und erzählen Geschichten über die einzelnen Tiere, wie die bekannte Schnepfängerin oder unseren Flughafenvogel „Nume 14“.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

April

SA 02.04.	 Frühlings-Vogelstimmen-Exkursion
Auf einer ca. 3-stündigen Exkursion erklärt Christine Moser die Vogelwelt anhand ihrer Stimmen. Neben den Vögeln, die dem bayerischen Winter trotzen, sind bereits auch einige „Rückkehrer“ zu hören. Ideal für Laien und Familien mit Kindern ab 8 Jahren.	
Mitbringen	Fernglas, falls vorhanden
Treffpunkt	 Grafrath, Forstlicher Versuchsgarten, Parkplatz, Jesenwanger Str. 11 oder Eingang B am Bahnhofsweg, ca. 200 m südlich des S-Bahnhofs Grafrath (der genaue Treffpunkt wird zeitnah bekannt gegeben)
Zeit	8:00 – ca. 11:00 Uhr
Anmeldung	fuerstenfeldbruck@lbv.de
Kosten	4 € pro Person, LBV-Mitglieder 3 €

DO 14.04.	Infoabend
Monatliches Treffen mit Einblick in unsere Arbeit.	
Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

DO 21.04. – SO 24.04.	Internationale Fürstenfelder Naturfototage
Wer sich rund um das Thema einheimische Natur informieren will, ist bei uns genau richtig! An unserem Stand auf Europas größtem Naturfoto-Festival präsentieren wir zahlreiche Informationen zu unserer Artenschutzarbeit im Landkreis.	
Ort	Klosterareal Fürstenfeld, Fürstenfeldbruck

Führungen und Vorträge sind, falls nicht anders vermerkt, für Mitglieder kostenlos. Nicht-Mitglieder bitten wir um eine Spende von 4 €.

SA 23.04.  Frühlings-Vogelstimmen-Exkursion

Auf einem ca. 3-stündigen Spaziergang entlang der Amper erklärt **Christine Moser** die Vogelwelt an Land und im Wasser. Mit etwas Glück ist sogar der Eisvogel, das Wappentier des LBV, zu sehen.

Mitbringen	Fernglas, falls vorhanden
Treffpunkt 	Grillplatz der Stadt FFB, Schöngeisinger Str. stadtauswärts ca. 400 m nach der Bahnunterführung
Zeit	8:00 – ca. 11:00 Uhr
Anmeldung	fuerstenfeldbruck@lbv.de
Kosten	4 € pro Person, LBV-Mitglieder 3 €

DI 26.04. **Vortrag: Blaue Wunder – Bläulinge am Parsberg**

Sie gelten als die fliegenden Edelsteine unter den Tagfaltern, klein und kostbar im Aussehen. Meist bemerkt man die blauen Falter nur im Vorbeiflug, das sind Männchen auf der Suche nach einer Partnerin. Viele Arten sind jedoch gar nicht blau, und wie verschieden auch die Lebensräume sind, die sie besiedeln, erklärt uns **Stephan Rudolph** mit anschaulichen Fotos anhand seines selbst ernannten Untersuchungsgebietes am Parsberg.

Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

Mai
SO 08.05.  Tümpelsafari – eine Exkursion für Eltern mit Kindern von 3 – 7 Jahren

Gemeinsam mit den Umwelt- und Naturpädagog*innen der LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck erforschen wir, was sich im, auf oder über dem Wasser bewegt.

Mitbringen	Kescher, Becherlupe (falls vorhanden) und Gummistiefel
Treffpunkt 	Jesenwang, Bauschuttdeponie, Fürstenfeldbrucker Straße
Zeit	14:00 – ca. 15:30 Uhr
Anmeldung	umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de
Kosten	7 € pro Familie, LBV-Mitglieder 5 €

DO 12.05. **Infoabend**

Monatliches Treffen mit Einblick in unsere Arbeit.

Ort	wird zeitnah bekannt gegeben
Zeit	19:30 Uhr

FR 13.05. – **Stunde der Gartenvögel**
SO 15.05.

Bayernweite Mitmachaktion: Zählen Sie eine Stunde lang Vögel im Garten oder in der Natur. Nähere Informationen unter www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de

SA 14.05.  Frühlings-Vogelstimmen-Exkursion

Auf einer ca. 3-stündigen Exkursion erklärt **Christine Moser** die Vogelwelt anhand ihrer Stimmen. Noch sind die Reviergesänge in vollem Gang, bevor im Sommer nur noch vereinzelte Laute zu hören sind. Ideal für Laien und Familien mit Kindern ab 8 Jahren.

Mitbringen	Fernglas, falls vorhanden
Treffpunkt 	Grafrath, Forstlicher Versuchsgarten, Parkplatz, Jesenwanger Str. 11 oder Eingang B am Bahnhofsweg, ca. 200 m südlich des S-Bahnhofs Grafrath (der genaue Treffpunkt wird zeitnah bekannt gegeben)
Zeit	8:00 – ca. 11:00 Uhr
Anmeldung	fuerstenfeldbruck@lbv.de
Kosten	4 € pro Person, LBV-Mitglieder 3 €

SO 15.05. **Feldlerchen-Führung**

Die Feldlerche ist eine der Vogelarten, die besonders unter der intensiven Landwirtschaft leiden. Die Gesangsvirtuosen sind deshalb immer seltener auf den Feldern zu hören. Begleiten Sie unsere **ehrenamtlichen Vogelzähler** bei ihrer alljährlichen Erfassung zwischen Gröbenzell und Olching und erleben Sie diesen Sommerboten aus der Nähe. Bei Regen entfällt die Führung.

Mitbringen	Fernglas
Treffpunkt 	Wird bei Anmeldung bekanntgegeben. Bitte mit dem Fahrrad kommen.
Zeit	7:30 Uhr – ca. 9:30 Uhr
Anmeldung	fuerstenfeldbruck@lbv.de

SO 22.05.  **Tümpelsafari – eine Exkursion für Eltern mit Kindern von 3 – 7 Jahren**

Gemeinsam mit den Umwelt- und Naturpädagog*innen der LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck erforschen wir, was sich im, auf oder über dem Wasser bewegt.

Mitbringen Kescher, Becherlupe (falls vorhanden) und Gummistiefel

Treffpunkt  Jesenwang, Bauschuttdeponie, Fürstenfeldbrucker Straße

Zeit 14:00 – ca. 15:30 Uhr

Anmeldung umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de

Kosten 7 € pro Familie, LBV-Mitglieder 5 €

DI 31.05. **Vortrag: Die Aufgabe der Jagd für den Naturschutz**

In ihrem Vortrag zeigt **Isabel Koch**, Leiterin Kommunikation des Bayerischen Jagdverbands e.V. (BJV), welchen wichtigen Beitrag Jäger*innen zum Erhalt der Artenvielfalt leisten.

Ort wird zeitnah bekannt gegeben

Zeit 19:30 Uhr

Führungen und Vorträge sind, falls nicht anders vermerkt, für Mitglieder kostenlos. Nicht-Mitglieder bitten wir um eine Spende von 4 €.

Juni

FR 03.06. – MO 06.06. **Fürstenfelder Gartentage**

An unserem Infostand gibt es neben Naturbüchern auch Beratung zum Lebensraum Garten. In einem eigenen Zelt betreuen Ehrenamtliche unser Kinderprogramm, bei dem mit Naturmaterialien gebastelt wird. Freiwillige Helfer*innen können sich bei Christian Köbele melden (christian.koebele@lbv.de).

Ort Fürstenfeldbruck, Klosterareal Fürstenfeld, LBV-Stand

FR 17.06.  **Fledermausführung für Familien**

Unsere Fledermausexpertin **Katharina Plattdasch** lädt Eltern und Kinder ins Reich der Nachtkobolde ein. Wir treffen uns, solange es noch hell ist, und erfahren auf spielerische Weise viel Spannendes über die lautlosen Jäger der Nacht. Bei einem gemeinsamen Abendspaziergang durch verschiedene Habitate und Jagdgründe halten wir nach Einbruch der Dämmerung Ausschau nach den faszinierenden Flugakrobaten, die im lichten Wald und auf offenen Flächen auf Insektenfang sind. Mit einem Bat-Detektor machen wir ihre Rufe auch für unsere Ohren hörbar. Bei starkem Regen entfällt die Führung.

Mitbringen Mückenschutz, Taschenlampe

Treffpunkt  Waldsee, Gernlinden

Zeit 20:45 – ca. 22:15 Uhr

Anmeldung umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de

Kosten 2,50 € pro Person, Ermäßigung für LBV-Mitglieder

DANKE FÜR IHRE HILFE!

Mit Ihrer Unterstützung ermöglichen Sie unseren erfolgreichen Einsatz für den Natur- und Artenschutz im Landkreis. Wir sagen „Herzlichen Dank“ für Ihre tatkräftige Hilfe oder Spende in diesem Jahr!

Besonders erwähnen möchten wir diesmal:

■ Woodwalkers-Autorin Katja Brandis ■ Gemeinde Landsberied ■ Gemeinde Maisach ■ Stadt Olching sowie ■ die Schülerinnen und Schüler sowie Schulleiter*innen und Lehrer*innen der Montessorischule Günzlhofen und ■ alle unsere ehrenamtlich Aktiven

Neues Leben für alten Tümpel

Der Tümpel in Poigern bei Egenhofen ließ vor rund 40 Jahren die Herzen der Amphibienfreunde höherschlagen: Seltene Arten, wie beispielsweise die Knoblauchkröte, tummelten sich in dem Gewässer, dessen Ursprung im Tonabbau lag. Mit fast 5.000 Tieren war es eines der besten Amphibienlaichgewässer im Landkreis. Über die Jahre sind die Bestände jedoch um fast 95 Prozent zusammengebrochen. Doch das soll sich nun ändern. Der Teich erfährt eine neue Aufwertung, mit dem Ziel, mehr Leben in das Gewässer zu bringen.

Christiane Toscani

Die Initialzündung war der Bau des Wertstoffhofs in Egenhofen. Als Ausgleichsfläche wird der Teich nun wieder instandgesetzt, um neuen Lebensraum für Amphibien zu schaffen. Zusätzlich wird ein bepflanzter Pufferstreifen angelegt. Simon Weigl (LBV), der die Sanierung des Tümpels naturschutzfachlich begleitet, erklärt, wie es zu dem desolaten Zustand des Tümpels kommen konnte: „Viele Pappeln und Weiden standen an und sogar im Teich und saugten das Wasser raus. Außerdem sorgten die Bäume für eine starke Verschattung.“ Aufgrund dessen wurde bereits ein Großteil der umstehenden Bäume gefällt – eine unausweichliche Maßnahme, um den Teich wiederzubeleben. Weitere Faktoren für die immer weniger werdenden Amphibien sind die intensive Landwirtschaft, Fällarbeiten zur Amphibienwanderzeit sowie die stark befahrene Straße, die Frösche und Kröten auf ihrem Weg zum Laichgewässer zum Verhängnis wird – auch wenn sich zahlreiche Helfer bemühen, die Tiere aufzusammeln und sicher über die Straße zu bringen. Viele Jungtiere werden bei der Abwanderung jedoch unbemerkt überfahren.

Langfristige Verwandlung

Stefan Zöllner vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) Fürstentfeldbruck vertritt den zuständigen Bauherrn des Projekts. Er bekam den Hinweis von der Unteren Naturschutzbehörde FFB, in den Tümpel als Ausgleichsfläche



Vor Kurzem wurde entschieden, welche Bäume abgeholzt werden müssen, damit der Tümpel in Poigern wiederbelebt werden kann, Foto: S. Weigl



Aus dem ehemals artenreichsten Gewässer im Landkreis sind 95 Prozent der Tiere verschwunden, Foto: S. Weigl

zu investieren. „Mit dem LBV, der zuständigen Landschaftsarchitektin Katharina Meinhardt sowie dem Landwirt, der die umliegenden Felder bewirtschaftet, besteht eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit“, erklärt Zöllner. So kann es auch im Herbst in die zweite Runde der Maßnahmen gehen: der Vertiefung des Teichs, damit das Wasser dauerhaft darin stehen bleibt, sowie der Aussaat von gebietsheimischen Pflanzen, biotoptypischen Bäumen und der zum Überleben der Metamorphlinge wichtigen Totholzhaufen rund um das Wasser. Dann müsse man weitersehen, so Zöllner, wie sich der Tümpel entwickle und welche Tiere sich darin ansiedeln. Ziel des AWB sei es, den Teich langfristig gut zu betreuen, um eine erneute Verlandung zu verhindern.

Wegweiser für die Artenvielfalt

Katharina Meinhardt hofft, dass die Vertiefung des Teichs gelingt und der ausgehobene Lehm als Kitt gegen die Versickerung des Wassers dienen kann. „Funktioniert dies nicht, so muss mit einer Teichfolie gearbeitet werden, was für ein Biotop nicht so optimal wäre“, erklärt die Landschaftsarchitektin. Der Streifen rund um das Wasser werde so angelegt, dass er die nächsten Jahre nicht bearbeitet wird und so die Amphibien die Möglichkeit hätten, sich gut zu entwickeln. Sie freut sich, dass bei diesem Projekt „alle Beteiligten mit Herzblut dabei sind“ und hofft, dass Frösche & Co. den Korridor zurück in den Teich finden werden.

Kernbeißer Kids



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde:
 Bäume sind Luftverbesserer, Bäume sind Klimaretter, Bäume sind Schattenspender, Bäume sind Lebensraum, Bäume sind toll!
 Und das Thema dieser Kinderseiten.

Wusstest du schon, dass ...

- ... Bäume mehr als 1.000, manche sogar über 9.000 Jahre alt werden können und höher wachsen als jedes andere Lebewesen?
- ... manche Bäume sogar einen Vulkanausbruch überleben?
- ... das Alter eines Baumes an seinen Jahresringen abgelesen werden kann? Jedes Jahr kommt ein Ring dazu.
- ... der höchste Baum der Erde ein Mammutbaum in Amerika ist? Er ist 116 Meter hoch. Mammutbäume gibt es auch im Versuchsgarten Grafath.
- ... auf einer Eiche bis zu 500 verschiedene Insektenarten leben können?
- ... mittlerweile über 60.000 Baumarten bekannt sind?
- ... Bäume wahre Klimaanlage sind? Unter einem Baum kann die Temperatur 15 Grad kühler sein als die der Umgebung.



Wälder sind gut für's Klima und sorgen für saubere Luft,
 Foto: Dr. O. Broders, LBV Bildarchiv

Wenn ihr euch die Rinden von verschiedenen Bäumen mal genau anschaut, werdet ihr feststellen, dass jede Baumart ein anderes Rindenmuster hat. Dazu haben wir eine schöne Gestaltungsidee für euch.

Rindenabdruck – Rinden-Rubbelbilder

Material

- Wachsmalstifte, Buntstifte
- Blatt Papier (Weiß)
- Verschiedene Bäume



Tolle Baumkunst,
 Foto: K. Platzdasch

So geht's:

Suche dir einen Baum aus. Drücke das Papier an die Rinde und fahre locker mit dem Stift über das Papier, bis sich die Rinde als Rubbelbild abzeichnet. Ob Buche, Ahorn, Fichte oder Eiche – jede Baumart erzeugt ein anderes Rinden-Rubbelbild. Du kannst auch ein Blatt unter dein Papier legen und mit dem Stift darüberfahren – je nach Baumart erhältst du verschiedene Blattmuster.



Bäume sind Lebensraum für unzählige Tiere,
 Foto: H.-J. Fünfstück, LBV Bildarchiv

Zeichnungen:
 M. Rudolph

Hier erzählen dir ein paar Bäume etwas von sich. Kannst du erraten, welche Bäume es sind?
(Als Antwort suchen wir nicht den genauen Artnamen, also z.B. Buche und nicht Rotbuche)

1. Ein Nagetier und ein Vogel sind nach mir benannt. Sie verstecken meine Früchte im Herbst als Wintervorrat.

2. Ich verliere meine Nadeln im Herbst. Wenn du nur einen Buchstaben von mir veränderst, werde ich ein Vogel.

3. Meine weiße Rinde ist sehr auffällig und durch die ätherischen Öle darin auch sehr gut brennbar.

4. Ich habe Zapfen, obwohl ich ein Laubbaum bin. Ich wachse gerne in der Nähe von Gewässern.



5. Meine Früchte kennst du vielleicht als Nasenzwicker. Aus einer nordamerikanischen Art wird ein Sirup gewonnen, den man z.B. zu Pfannkuchen essen kann.

6. Weil mein Holz sehr zäh und elastisch ist, werden daraus Bögen hergestellt. Hierzulande ist fast alles an mir giftig.

LÖSUNG AUS HEFT 1-2021: **Gelegeschutz**
Die Reihenfolge der Fotos war: Bekassine, Kiebitz, Rebhuhn, Schafstelze, Brachvogel, Wachtelkönig, Feldlerche, Rotschenkel



Jedes Jahr wird ein Baum zum Baum des Jahres gewählt. Den diesjährigen Gewinner wollen wir euch hier kurz vorstellen.

BAUM DES JAHRES 2021

Hallo, mein Name ist *Ilex aquifolium*, aber ihr dürft mich gerne **Europäische Stechpalme** nennen. Ich gehöre zur Familie der Stechhülsengewächse und zu den immergrünen Pflanzen. Nur etwa alle drei Jahre lege ich mir ein neues Blätterkleid zu. Erkennen könnt ihr mich an den roten ungenießbaren Beeren und meinen ledrigen, wellenförmigen Blättern, die am Rand mit Stacheln besetzt sind. Ursprünglich bin ich eine Strandpflanze, aber inzwischen wachse ich auch in Wäldern auf feuchten und sauren Böden. Ich brauche viel Licht, Frost vertrage ich nicht so gut. Je wohler ich mich fühle, desto größer werde ich: Ich kann ein Strauch von ein bis zwei Metern Höhe sein oder ein Baum von bis zu fünf Metern. Weil ich als Brutplatz und Nahrungsquelle schützenswert bin, bin ich der Baum des Jahres 2021.



Bäume sind toll! Foto: T. Staab, LBV Bildarchiv



VOGELFUTTER SELBST GEMACHT

Vögel brauchen auch im Winter etwas zu fressen. Du möchtest das Futter für deine gefiederten Wintergäste selbst machen? Das geht ganz leicht:

Mische zuerst Sonnenblumenkerne (geschält oder ungeschält) und Hirse (gibt's im Tierfuttergeschäft). Auch gehackte Nüsse (Haselnüsse, Walnüsse, ungeröstete Erdnüsse) kannst du verwenden. Wenn du Lust hast, sammle jetzt im Herbst schon verschiedene Beeren (Eberesche, Vogelbeeren oder Holunderbeeren). Wenn sie getrocknet sind, vermischt du sie mit den Nüssen.

Schmelze nun Kokosfett und rühre die gleiche Menge deiner Nuss-Hirse-Wildfrucht-Mischung hinein. Die Masse abkühlen lassen. Derweil in ein Stück Schnur eine Schlaufe und einen dicken Knoten machen und durch das Loch eines sauberen Tontopfs stecken. Masse einfüllen und hart werden lassen. Fertig! Hänge nun den Futtertopf an einen Ast im Garten.

Tipp: Du kannst die Masse auch einen Zentimeter dick auf Backpapier streichen und mit Ausstechförmchen Figuren ausstechen. Damit du sie aufhängen kannst, steckst du vor dem Hartwerden einen Nagel hinein, den du später wieder herausziehst. Kordel durch das Loch ziehen und aufhängen.

Katharina Platzdasch

Artenforschung mit Augenzwinkern

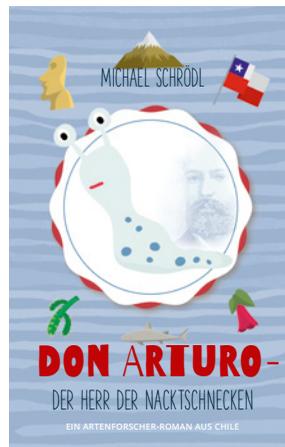


In seinem 340 Seiten langen Buch „Don Arturo – Der Herr der Nacktschnecken“ nimmt uns der Zoologe Michael Schrödl mit nach Südamerika, wo er zwei Auslandssemester verbrachte. Miguel,

wie er in dem Artenforscher-Roman heißt, möchte Meeresnacktschneckenforscher werden. Doch auf dem Weg dorthin stolpert er mit Sprachproblemen sowie eigenwilligen Professoren und tritt in einige kulturelle Fettnäpfchen. Er erlebt

mit seinen Freunden zahlreiche Abenteuer beim Tauchen im stürmischen Pazifik, auf einer Expedition in der blühenden Wüste und beim Gleitschirmfliegen an den Hängen mystischer Andenvulkane. Mit Wortgewandtheit und viel Witz nimmt uns Schrödl mit auf seine Reise und bringt das studentische Flair ins Wohnzimmer. Guter Nebeneffekt: Für jedes verkaufte Exemplar fließt ein Euro in die Artenforschung, die Grundlage für den Artenschutz.

Das Buch ist als Taschenbuch und Online-Ausgabe erhältlich.



Michael Schrödl, *Don Arturo – Der Herr der Nacktschnecken*. Ein Artenforscher-Roman aus Chile, Books on Demand (BoD), 2. Auflage, 2020, 340 Seiten, ISBN-13: 978-3-7504-9756-6, 16,99 €

Astrid Englbrecht

Einblick in die Vogelwelt

Über 100.000 Downloads zeigen: Der Nachfolger des „Online-Vogelführers“ ist sehr beliebt. Mit der aktualisierten NABU-App „Vogelwelt“ macht Vogelbestimmung bereits in der kostenlosen Basisversion richtig Spaß. Zum Einstieg gibt es Tipps zu Funktionsweise, Einstellungen und Abkürzungen. 308 Vogelarten werden mit Bestimmungstabellen auf insgesamt 1.400 detailreichen Bildern vorgestellt.

Hier finden sich auch Infos über die Verbreitung in Deutschland und Europa, ähnliche Arten, Gesang, Gelege, Verhalten, Häufigkeit und Bestand. Wer möchte, kann eigene Beobachtungslisten anlegen. Sehr hilfreich ist auch die „Intuitive Bestimmungsfunktion“ zur Identifikation anhand äußerer Merkmale und der Umgebung. Erhältlich für iOS und Android.



Unterhaltsamer Perspektivwechsel



Vogelbeobachtung macht glücklich. Das bestätigte kürzlich auch eine Studie des LBV. Antonia aus Köln und Philipp aus einem Brandenburger Dorf teilen diese gemeinsame Leidenschaft. Sie tauschen sich seit April 2020 in ihrem Podcast „Gut zu Vögeln“ regelmäßig über ihre Vogelsichtungen aus. In jeder Folge sprechen die beiden über eine Vogelart, und danach ist man definitiv schlauer als vorher. Details über Balzverhalten, Nestbau, Gefiederwechsel, verschiedene Gesänge und Rufe faszinieren. Antonia und Philipp bringen aber auch schöne Beispiele für Vögel in Kunst, Literatur und Musik. Ein unterhaltsamer Podcast, der ganz nebenbei viel Wissen bietet. Zu hören unter podcast.de, Spotify, Podtail, Google Podcasts oder Apple Podcasts.

Karin und Rolf Kleinstück, Michaela und Stephan Rudolph

SLOE-GIN, SCHLEHENLIKÖR



Fotos: S. Rudolph

Der Schlehenlikör oder Sloe-Gin ist ein traditionelles alkoholisches Getränk, das einfach selbst herzustellen ist. Im Herbst, am besten nach den ersten Frösten (verringert die Gerbstoffe und erhöht den Fruchtgeschmack), lassen sich die kugelrunden, blauen Früchte der Schlehe (*Prunus spinosa*) ernten. Vorsicht vor den spitzen Dornen! Die Früchte werden in hochwertigem neutralem Gin mazeriert, der Alkohol löst also die Inhaltsstoffe heraus.

Wir haben folgendes Rezept ausprobiert:

- 450 ml Gin
- 500 g reife Früchte
- 250 g brauner Zucker

So wird's gemacht:

Alles gut umrühren, bis der Zucker ganz aufgelöst ist. Die Flüssigkeit in dicke Gefäße abfüllen und zehn Wochen stehen lassen, zweimal die Woche das Behältnis leicht schütteln. Dann die Flüssigkeit durch ein feines Tuch oder einen Kaffeefilter in dunkle, dichte Bügelverschlussflaschen abfüllen und noch mindestens drei Wochen warten. Dabei gilt: je älter, desto runder der Geschmack.



Uns hat dieser Ansatz schon ziemlich gut geschmeckt, manchen ist er etwas zu süß, andere fanden das so genau richtig – Geschmackssache – am besten selbst probieren.

Michi's
Backstüberl



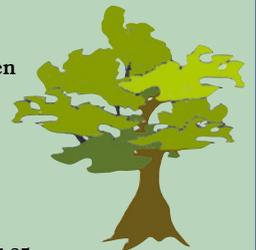
82296 Schöngesing
Senserweg 11a
Telefon (08141) 2 28 94 67
www.michis-backstueberl.de

GEÖFFNET
Donnerstag und Freitag:
14.00–17.00 Uhr
Samstag: 10.00–17.00 Uhr
Sonntag: 8.00–17.00 Uhr

**Große Auswahl an Kuchen, Torten,
Kaffeespezialitäten u.v.m.**

Der besondere Garten

- Naturnahe Gestaltung
von einfach bis exklusiv
- Umgestaltung bestehender Gärten
- Gartenpflege
- Kostensparnis durch Ihre
Mitarbeit möglich
- Planung und Ausführung
vom Fachmann



Dipl. Ing. (FH) Jochen Heber

Tel.: 08141/10890 – mobil: 0160/90316135
www.naturnahe-gartengestaltung.info • e-mail: jochen.heber@web.de

**Wohnkonzepte
mit Style**



Einrichtungen + Küchenstudio seit 1852

**MOBEL
FEICHT**

Lindenstraße 6 · 82216 Maisach
Tel. 08141/90412 · www.moebel-feicht.de
Mo-Fr 9-12 u. 14-18 Uhr · Sa 9-13 Uhr
und nach Vereinbarung



In unserem „Wiesenschmankerl“ stellen wir auch diesmal wieder eine Art vor, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdient, weil ihr Bestand im Landkreis gefährdet ist.

Die Mopsfledermaus (*Barbastella Barbastellus*)

Alina Simeth

Die seltene Mopsfledermaus mit ihrer gedrungenen „mopsartigen“ Schnauze gehört zur Familie der Glattnasen. Sie ist auf der Roten Liste Bayerns und Deutschlands als „gefährdet“ bzw. „stark gefährdet“ eingestuft.



Die Mopsfledermaus kann 4,5 bis 6 Zentimeter groß werden, Fotos: Dr. A. Zahn, LBV Bildarchiv

Vorkommen und Merkmale

Ursprünglich fast europaweit verbreitet, ist die ortstreue Mopsfledermaus heutzutage nur noch sehr selten zu finden. In Deutschland ist sie jedoch fast landesweit vertreten. In Bayern gibt es sie vor allem im Norden, Osten und Süden. Mit einer Flügelspannweite von 26 bis 29 cm zählt die Mopsfledermaus zu den mittelgroßen Fledermausarten. Ihre Lebenserwartung beträgt durchschnittlich 22 Jahre. Zu ihrem charakteristischen Aussehen zählen neben der auffälligen Schnauze die in der Kopfmittle zusammengewachsenen, breiten Ohren und ihr schwarz- bis graubraunes Fell mit hellen Haarspitzen am Rücken.

Lebensweise

Die Mopsfledermaus bevorzugt Waldgebiete mit hohem Totholzanteil, da sie meist hinter abstehender Rinde oder in Baumspalten und -höhlen lebt. Mittlerweile kann man sie aufgrund der Quartiernot auch hinter Holzfassaden in Siedlungen finden. Ab Mai bis Anfang August ziehen die Weibchen in sogenannten Wochenquartieren ihren Nachwuchs in kleinen Verbänden von 10 bis 30 Tieren groß. Mopsfledermäuse sind auf eine hohe Dichte an Quartierbäumen angewiesen, da sie alle paar Tage ihr Zuhause wechseln. Ihre Jagdgebiete erstrecken sich über bis zu fünf Kilometer um die Quartiere. Die

Mopsfledermaus frisst hauptsächlich Nachtfalter, die sie auf Lichtungen, an Waldrändern oder in abwechslungsreichem Offenland jagt. Von November bis März überwintert die Mopsfledermaus unterirdisch in Höhlen, Gewölben oder stillgelegten Tunneln.

Gefährdung und Schutz

Die stark waldgebundene und auf Nachtfalter spezialisierte Mopsfledermaus hat mit zahlreichen Bedrohungen zu kämpfen: Die Entnahme von Totholz aus den Wäldern führt zu Quartierverlust; Pestizide reduzieren das Nahrungsangebot erheblich. Zudem werden ihre Jagdgebiete stark durch Straßenbau sowie den Verlust von naturnahen Wäldern und Biotopbäumen beeinträchtigt. Ein verringerter Einsatz von Insektiziden, der Erhalt artenreicher Kulturlandschaften, Mähwiesen und Grünland ebenso wie naturnahe Waldwirtschaft sind für den Schutz der hochspezialisierten Fledermausart wichtig.

Alina Simeth

arbeitet seit 2020 ehrenamtlich in der Kernbeißer-Redaktion mit.

DREI KÖNIGSFRAGEN ZUM „RICHTIGEN“ GARTENBAUM



Petra Gunkel

Duftende Bienenweide im März, knackige Äpfel im September, Blüten oder rote Beeren an nacktem Holz im Winter – die Vorstellung vom Baum oder Strauch im eigenen Garten ist eine persönliche Angelegenheit. Wer sichergehen möchte, dass die Gehölz-Idee auch nach Jahren funktioniert, sollte vorab seine Wünsche mit den Gegebenheiten des Gartens abgleichen.

Pflanz-Irrtümer zeigen sich naturgemäß erst nach wertvollen Jahren des Wachstums. Um dafür die Sinne zu schärfen, lohnt sich ein Gang durch die Wohnsiedlung: wuchtiger Pfeifenstrauch so dicht am Nachbarzaun, dass er monatlich geschnitten gehört; eine 15 Meter hohe Kirsche im 200-Quadratmeter-Garten oder 10 Lebensbäume unterschiedlicher Couleur, die vor 10 Jahren als Mini-Topfware im Vorgarten möglicherweise hübsch gewirkt haben.

Es geht aber auch besser! Den entscheidenden Hinweis auf die passenden Gehölzkandidaten erhält, wer

sich zunächst die drei Königsfragen stellt: **Wo?, Wie groß? und Warum?** Soll es ein dekorativer Frühblüher an der Terrasse oder am Hauseingang sein, der klein und fein bleibt, so kommen beispielsweise Seidelbast, Scheinhasel und Zaubernuss infrage. Wer einen insektenfreundlichen Solitärbaum auf rund 200 Quadratmeter Garten unterbringen möchte, kann Mispel, Quitte, Zier- oder Wildapfel pflanzen, die unter vier Meter Höhe bleiben.

Ist die Gehölz-Idee gut durchdacht, geht es an die konkrete Auswahl. Hilfestellung gibt es beim Fachhändler des Vertrauens oder auch auf den Webseiten mancher Baumschulen. Übrigens: Pflanzenversand funktioniert erstaunlich gut!

So oder so – die beste Pflanzzeit ist der Herbst, damit sich noch vor dem Winter neue Wurzeln bilden können. Dazu sorgfältig ein Pflanzloch ausgraben, das doppelt so breit und tief ist wie der Wurzelballen. Anschließend die Grubensohle etwas

auflockern, um Staunässe zu umgehen, Wurzelballen ins Loch stellen, Zwischenraum mit Erde füllen und ausreichend festtreten.

Auf ein zufriedenes gemeinsames Gartenleben!



Echte Mispel, Foto: R. Wittmann, LBV Bildarchiv

Petra Gunkel

ist Mitglied im Kernbeißer-Redaktionsteam und engagiert sich ehrenamtlich für unsere LBV-Kreisgruppe. Gemeinsam mit Elke Tramp und Gerald Fuchs hat sie die Webseite <https://naturgartenhelfer.de> gestaltet. Hier finden sich – toll bebildert – zahlreiche Tipps für Natur-Räume im kleinen, mittelgroßen oder großen Garten.



Foto: E. Tramp

- Ich bin ein Lippenblütengewächs (*Lamiaceae*).
- Ich wachse im gesamten europäischen Raum, im Mittelmeerraum eher selten.
- Am liebsten stehe ich auf nährstoffreichen und feuchten Stellen in Wäldern, vor allem in Laubmischwäldern, aber auch an Waldrändern, unter Gebüsch oder schattigen Straßenrändern.
- Ich bin eine ausdauernd krautige Pflanze von 30 bis 100 cm.
- Meine Blüten sind dunkel- bis weinrot, können aber auch violett bis rosa sein. Sie duften angenehm fliederhaft. Meine Unterlippe ist gemustert.
- Meine Hauptblütezeit ist Juni bis September.
- Ich werde gerne von Wildbienen und Schmetterlingen besucht.
- Meine Fruchtreife beginnt im August und geht bis zum Winteranbruch.
- Essbar sind von mir die jungen Triebe, Blätter und Wurzeln.

Na, wissen Sie, wie ich heiße?

Im letzten Heft war Gewöhnlicher Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) gesucht.

Viel Vergnügen beim Rätseln.

Wir sind für Sie da



Ansprechpartner nach außen

Manfred Ullmer
E-Mail manfred.ullmer@lbv.de



Artenschutz

Simon Weigl
Telefon 089/89 02 00 29
E-Mail simon.weigl@lbv.de



Biotoppflege

Gerald Fuchs
E-Mail gerald.fuchs@lbv.de

Umweltbildung für Kinder



Katharina Platzdasch
**Schulen und Kindergärten,
Kindergeburtstage**
E-Mail umweltbildung.fuerstenfeldbruck@lbv.de



Fürstenfelder Gartentage

Christian Köbele
E-Mail christian.koebele@lbv.de



PR & Öffentlichkeitsarbeit

Angelika Dester
E-Mail angelika.dester@lbv.de



Veranstaltungen

Stephan Rudolph
E-Mail veranstaltungen.fuerstenfeldbruck@lbv.de



Moni Grad
**Jugendbeauftragte,
NAJU-Kindergruppen
und Feriencamps des
LBV Fürstenfeldbruck**
E-Mail feriencamps.fuerstenfeldbruck@lbv.de



Fledermaus-Notruf

Bianca Rausch
Telefon 0172/8 25 68 39



Vogel-Notruf

Gerhard Wendl
Telefon 0176/53 56 56 98

Bei Fragen zu Vögeln, Tieren und Naturschutz

LBV-Naturtelefon
09174/4775-5000

Geschäftsstelle

Obere Lagerstr. 28a
82178 Puchheim
Telefon 089/89 02 00 29
E-Mail fuerstenfeldbruck@lbv.de

Geschäftsstellenleitung

Simon Weigl, M.Sc.-Biol.
Bürozeiten DI und DO
E-Mail simon.weigl@lbv.de

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
(LBV) Kreisgruppe Fürstenfeldbruck
Obere Lagerstr. 28a, 82178 Puchheim
Telefon 089/89 02 00 29, kernbeisser@lbv.de

Redaktion: Jürgen Belz, Lucia Billeter, Sarah Böttcher, Angelika Dester (verantwortlich), Astrid Englbrecht, Moni Grad, Petra Gunkel, Martin Kirr, Karin und Rolf Kleinstück, Viktor Oswald, Katharina Platzdasch, Veronika Pokorny, Harald Rösch, Michaela und Stephan Rudolph, Sabine Schober, Alina Simeth, Christiane Toscani, Elke Tramp, Manfred Ullmer, Simon Weigl, Verena Wendl, Elisabeth Westermair, Ira Zahorsky

Anzeigen: Angelika Dester, Manfred Ullmer

Mediadaten: Es gelten unsere Anzeigenpreise 2021.

Abonnement: Der *Kernbeißer* ist das kostenlose Mitgliedermagazin der LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck und erscheint zweimal jährlich.

Auflage: 3.500

Leserbriefe: kernbeisser@lbv.de

Redaktionsschluss Ausgabe 1/2022:

01. März 2022

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck.

Grafische Gestaltung: Regine Lüdiger, München
www.regine-luediger.de

Druck: Printed by deVega
Klimaneutral und umweltfreundlich gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und FSC Recycled mit hochpigmentierten Ökodruckfarben.



LBV-Spendenkonten

Sparkasse Fürstenfeldbruck
IBAN: DE22 7005 3070 0031 0602 05
BIC: BYLA DEM1 FFB
Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck
IBAN: DE84 7016 3370 0003 2341 00
BIC: GENO DEF1 FFB

WERBUNG, DIE WIRKT

Sie haben das Produkt oder die Dienstleistung, wir erreichen Ihre Zielgruppe:

Naturbegeisterte, Umweltbewusste,
Gartenfreunde, Vogelwilde
und Genießer.

Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten,
rufen Sie uns an unter

Tel. 089/89 02 00 29 oder schreiben Sie
uns an kernbeisser@lbv.de.

V. BRANDT
AUTOSERVICE

Auto
Auto®

Inh.: Michael P. Beischl
Kfz-Mechaniker-Meister

Ringstr. 23
82223 Eichenau
Tel. 081 41/ 81 8904
Fax 081 41/ 81 8698
www.autoservice-eichenau.de

- Fahrzeugwartung
- Unfallinstandsetzung
- HU + AU im Haus
- Computer-Diagnose
- Klimaanlage-Service
- Oldtimerinstandsetzung
- Gebrauchtwagen
- Neuwagenvermittlung

ÜBER 30 JAHRE NISSAN-ERFAHRUNG

stadtwerke
fürstenfeldbruck

100 % Ökostrom

ökostrom-ffb.de

Einfach für Sie nah.



Jetzt wieder
Frische Salate,
Kräuter, Spinat
aus eigenem



biologischem Anbau

Bauernmarkt im Kloster Fürstenfeldbruck:

Dienstag 9:00 - 12:00 Uhr
Samstag 8:00 - 12:00 Uhr

Wir sind im Engelsberger Hofladen für Sie da:

Do. und Fr. 09:00 – 13:00 Uhr
und 15:00 – 18:00 Uhr
Samstag 09:00 – 13:00 Uhr

Robert u. Doris Reichlmayr GbR
Engelsberger Hofladen, Kreuth 1
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41 / 41 88 4

www.engelsberger-hofladen.de



**Möbelschreinerei
Bauschreinerei
Möbelhandel**

Florian Ullmer

Am Krautgarten 4 · 82239 Biburg
Tel 08141/613 666 · Fax 08141/613 655



ANTON UHL
WERKZEUG UND STAHLHANDEL

Nachf. GmbH

Eisen • Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär
Brennstoffe • techn. Gase • Gartenzubehör

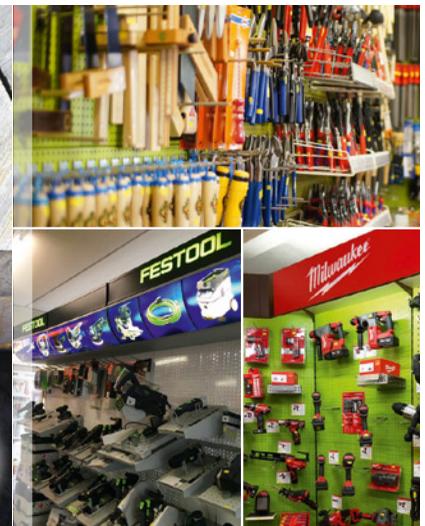


Hubertusstraße 9
82256 Fürstenfeldbruck

Tel.: 08141 / 32 03-0
Fax: 08141 / 2 48 27

kontakt@anton-uhl.de
www.anton-uhl.de

Mo. - Fr. 7.30 - 17.30 Uhr
Samstags 8.30 - 12.00 Uhr



Implantologie | Laserzahnmedizin | Parodontologie | Zahnästhetik

Zahnimplantate seit 40 Jahren:

**Professionelle
Behandlungskonzepte
statt leerer Versprechen!**

Sicher beim zertifizierten Spezialisten mit über 40jähriger Erfahrung und Hightech Equipment (3D-Diagnostik, CAD/CAM-Technik). Schmerz- und angstfreie Therapie mit sanfter Narkose. Alles aus einer Hand.

 **Dr. Black & Koll.**
Die Zahnärzte

GERMEDICUM, Landsberger Str. 43a
82110 Germering



Vom FOCUS-Magazin als Zahnärzte in Germering empfohlen!

KONTAKT: Telefon 089.849172 | www.dr-black.de